

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ihrer Bekehrung zum katholischen Glauben folgte ebenfalls kein so großer wirtschaftlicher Aufstieg wie bei ihrem Gutsherrn. Über Auswanderungen von Ottenschlagern ist nichts bekannt.

Die Verfolgung der Protestanten ging bis zum Tode der Kaiserin Maria Theresia weiter. Reichenau zählte nach der Gegenreformation zu den rein katholischen Pfarren.

Im Jahre 1781 erließ Kaiser Josef II. das sogenannte Toleranzpatent, womit den Protestanten die freie Religionsausübung und den Ausgewanderten die Rückkehr gestattet wurde.

Die heutige evangelische Pfarre von Gallneukirchen ist nicht etwa ein Überbleibsel aus der damaligen Zeit, sondern eine Neugründung des Jahres 1871. Die evangelische Schule in Weikersdorf wurde schon 1860 gegründet.

Nach dem Bauernkrieg

Im oberösterreichischen Bauernkrieg (1626) waren die Bauern der landesfürstlichen Übermacht erlegen. Die Unterdrückung der Bauern war nachher ärger als zuvor, doch konnten sich diese zu keinem offenen Waffengang mehr aufraffen. Bis in die Zeit der Kaiserin Maria Theresia hörten aber die Beschwerden, die kleineren oder größeren meist unblutigen Revolten, die Steuer-, Dienst- und Robotverweigerungen und die Jagdaufstände nie ganz auf.

Auf der einen Seite gab es bittere Armut und Not und beim gehobenen Stand eine große Verschwendungssucht. In Oberösterreich war fast jeder zehnte Einwohner ein wandernder Bettler; davon waren ungefähr 1200 abgedankte Soldaten. Den Untertanen wurden immer mehr Lasten aufgebürdet. Die Herrschaftler führten z. B. im 17. Jh. wieder erhöhte Steuern ein. Die 100 Jahre vorher erlassene kaiserliche Taxordnung war schon wieder vergessen. Viele herrschaftliche Beamte waren in erster Linie darauf bedacht, ihre eigenen Steuern einzuheben.

Eine besondere Bedrückung der Untertanen und ein außerordentliches Hemmnis in der Entwicklung der Landwirtschaft entstand durch die übermäßige Wildhege durch die Herrschaften und im Gefolge davon durch die

Wildschäden

Im Jahre 1658 erhoben Bauern des Wildbannes (Jagdrevier der Herrschaft) von Wildberg, Riedegg und Reichenau Beschwerden, die sehr aufschlußreich sind. Es heißt darin, daß ihnen schon seit vielen Jahren " von den Hirschen nit allein die Treider abgefressen und ganz in den Grund niedergetreten und dermaßen verwüstet werden, daß oftmals auf einem Feld nicht eines Hut breit Fleckl gefunden wird, so nit abgefressen oder vertreten wär ".